

WUK-Vorstand will das FZ aussperren?!

Wir werden uns vom WUK und von der Stadt Wien die Eigenständigkeit des FZ und den Zugang zu unseren Räumen nicht nehmen lassen und kämpfen für den Weiterbestand des unbefristeten Nutzungsverhältnisses!

Das FZ,

als Kommunikationszentrum für Frauen, Lesben, Migrantinnen und Mädchen, ist nun seit mehr als 41 Jahren ein Ort vielfältiger feministischer Aktivitäten und Gruppen, ein öffentlicher Ort für Frauen und Teil der autonomen Frauenbewegung in Wien, Österreich und international. Das FZ entstand 1978 aus der autonomen Frauenbewegung. 1981 hat der Verein FZ die Stiege 6 des leerstehenden Gebäudes Währinger Straße 59 mit der Absicht ein Frauenkommunikationszentrum zu errichten „in Bestand genommen“. Das FZ wurde über all die Jahre mit Eigenmitteln und der unbezahlten Arbeit von Frauen, Lesben und Migrantinnen nutzbar gemacht und in Stand gehalten und als feministische Struktur für Frauenorganisation, feministische Kultur, Bildung, Handwerk, Beratung, Widerstand und feministischer Basisarbeit aufgebaut. Das FZ ist eines der ältesten noch existierenden selbstverwalteten Frauenzentren in Europa.

FZ, WUK und Stadt Wien

Zur Geschichte: 1981 wurde das damals leerstehende Gebäude TGM (Technisches Gewerbemuseum), das dem Bund gehörte und abgerissen werden sollte, vom Verein FZ und dem Verein WUK (Werkstätten und Kulturhaus) „In-Bestand-genommen“. Es waren die Frauen, die den Schlüssel „organisierten“ und als erstes in das Gebäude gingen. Seither wird der Gebäudekomplex Währingerstraße 59 in Wien vom FZ (Stiege 6) und vom WUK (Stiege 1-5) genutzt. Über all die Jahre gab es zwischen FZ und WUK solidarischen Austausch und Absprachen über eine nachbarschaftliche Nutzung des Gebäudes. Aber es gab auch immer wieder kontroverse Einschätzungen und Konflikte mit dem WUK-Vorstand über notwendige Sanierungsarbeiten, die ungleich verteilt



wurden und über das Verhalten gegenüber der Politik der Stadt Wien, die seit 1988 Eigentümerin des Gebäudes ist.

Aktuell: Für die Generalsanierung des denkmalgeschützten Gebäudes, u.a. für den notwendigen barrierefreien Zugang, forderte die Stadt Wien einen Mietvertrag, der unter Geheimhaltung zwischen WUK und Stadt Wien verhandelt wurde. 2020 hat das WUK auf Druck der Stadt Wien einen befristeten Mietvertrag nicht nur über die Räumlichkeiten des WUK, sondern unrechtmäßig, gegen den Willen und trotz anhaltender Proteste des FZ, auch über die Räumlichkeiten des FZ abgeschlossen.

Zu den Protesten siehe auch:

<https://frauenlesbenzentrum-wien.at/f-z-b-l-e-i-b-t/>

In Bauverhandlungen mit der Stadt Wien hat das FZ 2021 ein *Feministisches Sanierungskonzept* eingebracht, ein von Frauen erarbeiteter Gegenentwurf zur patriarchalen Planungs doktrin. Es beinhaltet feministische und soziale Überlegungen von Planung bis Umsetzung mit ein, beinhaltet eine mehrdimensionale Betrachtung von Raum und einen Denkmalschutz „von unten“, für den die Sichtbarmachung von Frauengeschichte und Frauenarbeit bedeutend ist. Es fordert die Sanierung des Gebäudes als Pilotprojekt für Frauenförderung bei öffentlichen Aufträgen, die strukturelle Förderung von Frauen in der Baubranche und die öffentliche Fi-

nanzierung eines Handwerkerinnenprojektes für die Sanierung des FZ. Dieses Konzept stieß zwar auf Interesse, wurde praktisch jedoch zu 0,00% umgesetzt?!

Zum feministischen Sanierungskonzept siehe: https://frauenlesbenzentrum-wien.at/wp-content/uploads/2021/11/Konzept_LF_kl.Datei_.pdf

Jetzt, zum Ende der Sanierungsarbeiten der Stiege 6 im April 2023 will der WUK-Vorstand das FZ mittels „Leihvertrag“ den WUK-Strukturen unterordnen und droht das FZ auszusperrern, wenn das FZ den „Leihvertrag“ nicht unterschreibt!

Wir werden uns vom WUK und der Stadt Wien die Eigenständigkeit des FZ und den Zugang zu unseren Räumen nicht nehmen lassen und kämpfen für den Weiterbestand des unbefristeten Nutzungsverhältnisses. Eine Stadt ohne Frauenräume ist wie eine Nacht ohne Sterne und Träume!

***Beteilig dich an der Protestkundgebung von FZ und ‚Asyl in Not‘. „Einzug statt Aussperrung! Kommerz raus aus dem WUK. Solidarität mit ‚Asyl in Not‘ und FZ!“, Do. 13. April 23, 18h. Treffpunkt Währinger Straße/Ecke Spitalgasse, 1090.**

*** Unterstützt uns mit Protestschreiben**
– Adressen am Ende des Schreibens

*** Unterzeichne und verbreite die Petition FZ-bleibt:**

<https://mein.aufstehn.at/petitions/fz-bleibt?fbclid=IwAR1Tk8IPn4JjVH91IAvpNahhoicbXVQaR60FklCVDNw5KtF44YSXVRFrLFM>

Der Mietvertrag ist rechtswidrig und für den Leihvertrag besteht keine Rechtsgrundlage.



Transparent am Baugerüst vom FZ zu Beginn der Sanierungsarbeiten Juni 2022

Im Mietvertrag zwischen WUK und Stadt Wien wird tatsächlich angegeben, dass das WUK 1981 das gesamte Gebäude Währinger Straße 59 übernommen hätte und das WUK das gesamte Gebäude seit 1981 nutzt?! Dies entspricht nicht den Tatsachen! Das FZ war nie Teil des WUK und das WUK war daher nie im Besitz des gesamten Gebäudes. Das ist

sowohl der Stadt Wien als auch dem Verein WUK bekannt! Ein „Bestandnehmer“ kann für eine andere selbstständige, eigenständige „Bestandnehmerin“ keinen Mietvertrag abschließen. Und darüber hinaus, kann mit unrichtigen Angaben in rechtlich relevanten Punkten im Mietvertrag eine unbeteiligte Dritte nicht in einen Vertrag eingebunden werden. Der Verein WUK kann daher auch nicht als „Verleiher“ des Gebäudeteiles Stiege 6 gegenüber dem Verein FZ auftreten.

Mit dem „Leihvertrag“, der mit dem Mietvertrag gekoppelt ist und ohne Verhandlung mit dem FZ ausgearbeitet wurde, will der WUK-Vorstand das FZ unter seine Kontrolle stellen. Der „Leihvertrag“ ist auch befristet und beinhaltet hohe Kosten, die vom FZ zu bezahlen wären und die Existenz des FZ und der Gruppen im FZ gefährden würden.

Der WUK-Vorstand macht sich mit seinem Vorgehen zum „Hausherrn“ und „Handlanger“ der Stadt Wien für eine kommerzialisierte, neoliberale Politik.

Das Gebäude existiert heute nur deshalb, weil das FZ und das WUK es '81 „in Bestand nah-

men“, viele gesellschaftskritische Basisinitiativen aktiv waren und das Gebäude in Stand hielten. Für die Stadt Wien ist das Gebäude mittlerweile eine „lukrative Immobilie“. Der WUK-Vorstand macht sich jetzt mit seinem Vorgehen zum „Hausherrn“ und zum „Handlanger“ der Stadt Wien. Das WUK erhält Subventionen in Millionenhöhe (laut Stadtrechnungsbericht: 2018 11,5 Millionen) für die Bereiche Bildung, Beratung und Kultur mit über 150 Angestellten, sowie auch für Haus- und Betriebskosten für das gesamte Gebäude Währinger Straße 59. Die Kommerzialisierung des WUK findet schon Jahrzehnte statt und zeigt sich u.a. an einer steigenden Zahl von kommerziellen Großveranstaltungen und an horrenden Mieten für die Nutzung von Veranstaltungsräumen im WUK. Diese Kommerzialisierung zeigt sich auch an den Ausschlussdrohungen gegenüber ‚Asyl in Not‘, die sich nicht in diese kommerziellen WUK-Strukturen unterordnen lassen. Das aktuelle Vorgehen des WUK-Vorstandes lässt innerhalb des WUK immer weniger Platz für autonome gesellschaftskritische Basisinitiativen. Zeit, dass sich das ändert!

Das FZ als eigenständiger Verein und Bestandnehmerin erhält seit Jahrzehnten keinerlei Subventionen für Vereinstätigkeiten. Es trägt und entwickelt sich mit Spenden, Mitfrauenbeiträgen und radikal-feministischer Basisarbeit. Feministische Fraueninitiativen „von unten“ können die Räume des FZ unentgeltlich nutzen und gemeinsam kollektiv und basisdemokratisch gestalten.

Wir werden die patriarchale Unterordnung nicht hinnehmen, die Kommerzialisierung nicht mittragen und die kapitalistische Verwertungslogik nicht bezahlen.

Für die Erhaltung und widerständige Präsenz autonomer feministischer Frauenräume in Selbstverwaltung!

Wir bezeichnen das Vorgehen der Stadt Wien und des WUK-Vorstandes als „Zwangsverheiratung“ und als patriarchale Zerstörung autonomer feministischer Strukturen. Die Erhaltung, lebendige Präsenz und Gestaltung autonomer feministischer Frauenräume in Selbstverwaltung waren und sind

ein wesentlicher Bestandteil der Kollektivität und Selbstorganisation von Frauen. Sie sind bedeutende feministische Strukturen für Frauenbefreiung und Selbstverteidigung von Frauen gegen sexistische und patriarchale Gewaltverhältnisse. Die Präsenz und Kontinuität autonomer feministischer Frauenräume sind frauenpolitisch von großer Bedeutung, auch für zukünftige Generationen!

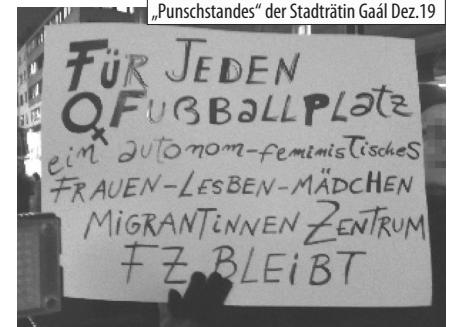
FZ bleibt! autonom-feministisch! eigenständig! widerständig!

Für jeden Fußballplatz in Wien ein Frauenzentrum!

Wir brauchen nicht weniger, sondern MEHR autonome Frauenräume und feministische Widerstandsstrukturen.



Protestaktion des FZ bei einem Besuch des „Punschstandes“ der Stadträtin Gaál Dez.19



Eure Solidarität ist wichtig!

Unterstützt uns mit Protestschreiben an den WUK-Vorstand und an die Stadt Wien:
+ Bürgermeister Michael Ludwig
Michael.Ludwig@wien.gv.at
+ Stadträtin für Wohnen, Wohnbau, Stadterneuerung und Frauen, Kathrin Gaál
kathrin.gaal@gws.wien.gv.at
+ MA57 Frauen
frauen@ma57.wien.gv.at
+ MA34 Bau- und Gebäudemanagement, Ing. Peter Kovacs
peter.kovacs@wien.gv.at
+ MA7 Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Veronika Kaup-Hasler
kaup-hasler@wien.gv.at
+ WUK-Vorstand
Vorstand@wuk.at
+ WUK-Obfrau Margit Wolfsberger
Margit.Wolfsberger@wuk.at
+ WUK-Geschäftsführer Vincent Abbrederis
vincent.abbrederis@wuk.at
+ und schickt uns eine Kopie an:

fzbleibt@riseup.net